

Die Altenburg bei Stift Graben.

Mit diesem Namen werden die Gärten und Aecker, welche hinter dem Pfarreigarten zu Stift Graben auf der felsigen Anhöhe, die endlich nach der Göriz-Kunstmühle zu terrassenmäßig abfällt, liegen, bezeichnet, und es ist keinem Zweifel unterworfen, daß daselbst eine Burg (castellum) gestanden hat, wenn auch von dem Gebäude selbst schon seit Jahrhunderten keine Spur mehr übrig ist.

Ich vermuthe, daß dieselbe schon im Anfange des 9. Jahrhunderts zur Zeit der Erbauung des hohen Schwarms angelegt worden ist, damit auch von Norden und der Haidewaldung her die Stadt und das Stift am Graben einen Schutz bekommen und feindlichen Angriffen nicht bloßliegen sollte.

So gewiß es auch ist, daß hinter dem St. Gertrudisstift diese Burg lag, so ist es doch sehr befremdend, daß weder Chroniken, noch Urkunden von derselben Nachrichten enthalten.

Doch ist unter dem castellum in der Urkunde, in welcher der Erzbischof Anno von Köln das dem Erzstift Köln von der vertriebenen und in Saalfeld wohnenden Königin Richza vermachte Allodium Saalfeld acceptirt hat, wohl keine andere Burg als die sogenannte Altenburg zu verstehen, weil das durch harte und traurige Erfahrungen gebeugte Herz dieser unglücklichen Königin, welches fern von dem Lärm der Stadt in der Stille und Einsamkeit und im Gebet und frommen Andachtsübungen, wozu ihm die Nähe eines Gotteshauses willkommen war, seine Erholung und seinen Frieden suchte und es denselben am leichtesten und bequemsten in dem der Burg benachbarten St. Gertrudisstift unter der Mitwirkung der daselbst fungirenden Domherren finden konnte.

Uebrigens war die Sorbenburg auch von dem Allodium der Richza ausgeschlossen, wie man aus den Reichstagen, die in Saalfeld gehalten wurden, schließen kann.*)

*) Kochmanns memora bilia Salfeldiae civilis. Coburgi, 1780.